



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24

Besuchspreis:
 Abholen, monatlich Din 20.—
 Zustellen 21.—
 Durch Post 20.—
 Ausland, monatlich 30.—
 Einzelnummer Din 1 bis 2.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, ausserhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortenden Briefen ohne Marke werden nicht beantwortet. Instruktionen sind in Maribor bei der Administration der Zeitung, Jurčičeva ulica 4. in Ljubljana bei Rima Company, in Zagreb bei Imprimerie d. d. in Graz bei K. K. Reichsdruckerei, in Wien bei allen Anzeigenannahmen.

Kraftprobe der jugoslawisch-bulgarischen Annäherung

Jugoslawische Demarche in Sofia

o. Belgrad, 22. September. Das von Mitgliedern der inneren mazedonischen revolutionären Organisation vor zwei Tagen auf der Strecke Ghegellija-Stupje bezw. auf dem fahrenden Schnellzug verübte Attentat mittels einer Säulenmaschine hat eine neuerliche Zuspitzung der Beziehungen zu Bulgarien nach sich gezogen. In dieser Angelegenheit hat heute vormittags der Minister des Aussenwesens den jugoslawischen Gesandten in Sofia beauftragt, der bulgarischen Regierung eine Note zu überreichen. Es hängt jetzt von der bulgarischen Regierung ab, zu wissen, ob die Annäherungsbestrebungen in der letzten Zeit ehrlich gemeint waren oder nicht. Sollte die Aktion der bulgarischen Regierung gegen die Mazedonier sich zu schwach erweisen, so würde sich jede weitere Annäherungskampagne illusorisch gestalten. In kürzester Zeit sind in den Beziehungen beider Länder interessante Entwicklungen zu erwarten.

Die heutigen Blätter geben der bulgarischen Regierung einen Wink: Sollten die Mahgebenden in Sofia nicht wissen, wo der Herd der illegalen Organisation ist, dann könne ihr gedient werden. Das Lokal befindet sich in Sofia, Ulica Kjuben Karavodan Nr. 4, die beiden Chefher neuersten Aktion aber seien Zvonimir Hajlov, der Mann der Mordaktion in Wien im Wiener Burgtheater erschossen hat, und der General Protogerov. Die „geheimen“ Zusammenkünfte seien auch im Cafe Mustafa Kemal zu beobachten.

Wie dem Ministerium gemeldet wird, ist es unserer Gendarmerie gelungen, die mazedonischen Attentäter in einen Tallesel zusammenzutreiben. Es finden heftige Kämpfe statt, die nach Verstärkung der Gendarmerie zweifellos zur Niederrichtung der Attentäter führen würden.

Stefan Radić über politische Tagesfragen

o. Zagreb, 22. September. Heute um halb 10 Uhr vormittags trat der bauernparteiliche Abgeordnetenkreis unter Vorsitz des Parteichefs Stefan Radić zu einer Sitzung zusammen. Die hinterhermündlich verschlossenen Türen im Branicevan-Palais stattfand. Den Vertretern der Presse ließ Stefan Radić die Mitteilung zugehen, daß das offizielle Kommuniqué in der bauernparteilichen Tageszeitung „Narodni Bol“ erscheinen werde. Nach erfolgter Sitzung ersahen es den Pressevertreter ebenfalls, den Bauernführer über aktuelle politische Tagesprobleme zu befragen. Radić erklärte, der Abgeordnetenkreis seiner Partei hätte ihm das Vertrauen ausgesprochen und ihm hinsichtlich seiner Politik freie Hand gelassen. Der Bauernführer setzt nicht geringe Hoffnungen auf das Zustandekommen des „Demokratischen Blocks“ den er aus verschiedenen Gründen „Parlamentarische Union“ nennen möchte. Die gegenwärtige „Zwischenfall“ zu bezeichnen, über den noch in der Verifikationsdebatte gesprochen werden würde. Der neue Regierungsbund werde 168 Abgeordnete zählen, die kleinen Gruppen gar nicht einbezogen, auch würden die einzelnen Fraktionen nur formal bestehen, da der Block in Parlament eine Einheit darstellen würde. Zum Führer des Blocks sei Kjubava Dabivović ausgerufen. Die Kroatische Bauernpartei stehe auf dem Standpunkt, daß die mit Terror und Polizeigewalt ergriffenen Mandate auf keinen Fall zu verifizieren seien. Man könne sagen, daß die Wahlen im Jahre 1926 eine wahre Fiktion im Vergleich zu jenen vom 11. September gewesen sind. Ueber den Minister des Aussenwesens Dr. Marković äußerte sich Radić dahin, daß auch dieser demokratische Politiker im neuen Block seine Position einnehmen würde, da an eine Spaltung der Demokratischen Vereinigung niemand denke.

Beeidigung Dr. Gosars

o. Belgrad, 22. September. Der neue Minister für Sozialpolitik Dr. Gosar hat heute vormittags in die Hände des Ministerpräsidenten den Vereidigungseid abgelegt. Nach der Vereidigung befragte die Journalisten den neuen Wohlfahrtsminister über seine sozialpolitischen Pläne. Der Minister erklärte, daß sich während seiner Abwesenheit in diesem Ressort viele Änderungen ereignet hätten, weshalb er die Dinge einem genaueren Studium unterziehen müsse. Der Minister wollte auf die Frage, wie er sich zur Abschaffung des Mietrechts verhalte, ebenfalls nicht antworten, da dies nach seiner Meinung nach eine Frage sei, die noch intensiven Studium bedürfe.

Handelskammertwahlen am 30. Oktober

o. Ljubljana, 22. September. Die Wahlen in die Handels- und Gewerbelammer sind für den 30. Oktober anberaumt, an welchem Tage die persönliche Wahl stattfindet. Die schriftliche Wahl der ausserhalb des Wahlzettel hat bis 30. Oktober um 16 Uhr zu erfolgen. Später eingelaufene Stimmzettel werden nicht berücksichtigt. Die Wählerliste wird am 25. September aufgelegt werden.

Heute! Heute!
SVENGALI
 nebst dem prächtigen Lustspiel
 „Hinter der Front“
 Kino Apolo 1/7 u. 1/9. Nur 2 Din Auffschlag.

Graf Bernstorff



der in den Abrüstungsausschuss des Völkerbundes gewählt ist und der zum Problem Abrüstung sprechen wird. („Matin“).

Kurze Nachrichten

o. Ljubljana, 22. September. Am 30. September tritt in Belgrad der Zentralverwaltungsausschuss der staatlichen Gewerbeverwaltung aus einer Sitzung ein, in der die Errichtung einer Filiale in Ljubljana dieser Bank beschlossen werden wird.

Börsenberichte

Zürich, 22. September. (Schlußkurse).
 Belgrad 9.13, Paris 20.315, Mailand 28.26, London 25.23, Newyork 518.635, Berlin 123.52, Prag 15.37.

Ljubljana, 22. September. Devisen:
 Berlin 1352.75, Zürich 1095.50, Wien 800.75, London 276.425, Newyork 58.74, Prag 168.45, Mailand 309.375. — Gelfe: t e n : Celjska posojilnica 124 G., Laibacher Kreditbank 140, Erste Kroatische 850, Tr. D. Bank 160, Breda 135, Strickstoff 260 bis 270, Kroatische Industrie 420, Baugesellschaft 58 G., „Sekt“ 104, Maschinenfabrik 707 B. — P o l j m a r k t : Tendenz unverändert. Weizen 3 Waggons und zwar 1 Wagon Balken, 7/9 mm, franco Waggon Verladestation 260, 2 Waggons trockenes Buchenholz, franco Wagon Orenge 22. Nachfrage nach Tanin- und Schleifholz. — L a n d w i r t s c h a f t l i c h e P r o d u k t e : Tendenz für Weizen unverändert. Keine Abschlüsse.

Nach der Umbildung

F. G. Rundweg sagt: es war ein ermutigendes Spiel, das die engeren Regierungskreise mit den Nerven der völksparteilichen Politiker getrieben hatten. Aber jetzt, da der ehemalige Minister für soziale Fürsorge, Dr. Andreas Gosar, neuerdings in sein Kabinett einzieht, erscheint die Spannung bis zum 5. Oktober ausgeschaltet. Dr. Gosar o s e c i t e die Frage, die ihm über die leidliche Gestaltung der ihm zur Verfügung gestellten Portefeuille — in Regierungskreisen wurde noch am Vorabend die Hoffnung auf das Ackerbauportefeuille genährt —, aber Tatsache bleibt, daß die Konstellation sich am 5. n. W. in irgendeiner Konstellation stellen möchte. Es soll an dieser Stelle nicht von einer „Kapitulation der Volkspartei“ die Rede sein, weil augenblicklich die Tragweite des Beloefer Vertrages nur den Betroffenen bekannt sein dürfte. Dr. Gosar ist jedenfalls ein gewiegter Politiker aus der alten Schule, der aus den intimen Kontroversen mit dem seligen Altremier Poklic mancherlei gelernt hat. Weit gefehlt wäre deshalb die Zumatung, die Volkspartei könne ihre „Festonierung“ mit der radikalen Partei schon kaum erwarten, oder wie die Lesarten der oppositionellen Presse allzu heiß behaupten. Eine s r a k t i o n e l l e B i n d u n g liegt im Rahmen des Möglichen, nicht aber ein parteiliches Schlangenschlag, bei dem die stärkste Partei der Slowenen das Opfer abgeben sollte. In der kommenden Woche, wie nach dem 5. Oktober für lange Zeit das Staatsrubel der Parteipresse stark erhöht, man wird sich aber schon bald davon überzeugen können, wie auch in diesem Lande sich die nächsten Tatsachen ihrer bewährten Ellenbogentaktik zu bedienen verstehen.

Um Tatsachen handelt es sich in erster Linie. So schwer verständlich auch die Dynamik jugoslawischer Innenpolitik sein mag, so viel steht doch fest, daß von oben herab viel leichter die Situation zu beeinflussen ist als von unten nach oben. Das hat die Geschichte der achtjährigen parlamentarischen Kämpfe zur Genüge aufgezeigt. Wenn wir nicht irren, so kurzzeit im serbischen Volke das Sprichwort: „Ko gubi, ima pravo da se zali“. Zu deutsch: „Wer verliert, hat ein Recht zu schimpfen.“ Daß die Opposition keineswegs ein homogenes Gebilde ist, wird auch der fanatischste Gegner der konservativ geachteten Koalition kaum behaupten können. Stefan Radić zog am 11. September zwar noch immer mit 60 Mann aus dem Wahlkampf in Kroatien, doch ist die Verlässlichkeit des Bauernführers bei der Annahme eines Arbeitsprogramms derart angezweifelt, daß man sich hüten würde, mit ihm ein Spiel ums Varenfell zu beginnen. . . Die Regierung wird am 5. Oktober vor die neue Stupčina treten. Man weiß noch nicht, wer für den Posten des Stupčičina an der Präsidenten anwesenden ist, denn diese Frage ist noch augenblicklich Verhandlungsgegenstand zwischen Radikalen und Demokraten. Bukičević und Marković haben scheinbar ihre ersten Begegnungen mit Dampfern versehen, mit Rücksicht auf Kjubava Dabivović, der sich in dieser kurzen Zeitperiode an die Kunst der Koalition gewöhnen dürfte. Der 23. Tag sind der Parteipresse zum Austausch benimmt, dann wird der Sturm sich legen, nur die Verifikationsdebatte dürfte stellens je anderten, was beim heißen Temperament der Abge-

ordneten aus dem Süden nichts mehr Neues ist.

Wächst die Koalition im Sattel, so sind ihre rosigen Zeiten ohnedies nicht beschieden. Das neue Parlament wird sich mit Ernst auf Arbeit verlegen müssen, wenn die rissigen Scharten der vergangenen fruchtlosen Legis-

laturperioden ausgewetzt werden sollen. Die Opposition wird gut tun, mit positiven Vorschlägen die Gesetzgebung zu verbessern. Das Land ist müde geworden, es sehnt sich weder nach Kräftentagen noch nach Ueberraschungen. Es wird froh sein, wenn einmal ordentliche Arbeit geleistet werden wird.

sehen, daß die Priester defloriert wurden, dafür daß sie die Waffen segneten! Und damit der französische Klerus nicht in Verruf kommt, so versichert man dem Gläubigen, der eben erst seine Augen vom Altar erhebt, daß der französische Klerus es wieder tun wird, wenn es noch einmal dazu kommen sollte.

Auf der anderen Seite des Altars prangte auf der rechten Säule ein feuerrotes Plakat, auf dem mit riesengroßen Lettern zu lesen stand:

MORD! VERBRECHEN! VERFÜHRUNG DER SEELEN!

Aber es war nicht die Entgegnung auf das erste, die man hätte vermuten können, die Autoren des ersten nach der zweiten Minute der Betrachtung und Ueberlegung angebracht hatten, sondern es bezog sich auf etwas anderes. Man ereiferte sich gegen die Verfasser schlechter Bücher und Zeitungen, von denen gesagt wird, daß sie die Verführung der Seelen betrieben und daß ihre Letztere der erste zu Mord und Verbrechen wäre. Es war der reine Zufall, daß die Plakate einander gegenüber gehängt wurden, ein Zufall, der aber eine Minute Ueberlegung verdient.

Dr. W. Branozil.

Stalien am Scheidewege

Aus Bern wird uns berichtet: Die „Nationale Zeitung“ veröffentlicht einen aufsehenerregenden Artikel mit der Ueberschrift „Stalien am Scheidewege“. In diesem Aufsatz wird festgestellt, daß der Faschismus endlich am Scheidewege angelangt sei. Italien habe sich in seiner Albanien-Politik getäuscht. Der Tirana-Vertrag fand in England eine wenig sympathische Aufnahme. Außerdem sei Italien weder technisch noch politisch auf einen Krieg vorbereitet. Italien werde aus diesem Grunde jeden außenpolitischen Konflikt meiden und eine friedliche Politik betreiben. Die bemerkenswerte Tatsache in der Innenpolitik Italiens aber ist das Vordringen des Faschismus.

t. Sensationelle Ernennung im Zagreber Polizeidienste. Der Polizeioffizier Boško Pavlović, der seinerzeit den Bauernführer Radović aus seinem Versteck im „Seljaki dom“ hervorjag, ist neuerdings zum Kommandanten der Zagreber Polizeimannschaft ernannt worden. Die Ernennung hat in Zagreb Aufsehen erregt.

t. Eisenbahnunglück in Untertrain. Dienstag gegen Mittag stieß der aus Kőcsery kommende Güterzug vor Dobropolje in eine Gruppe von 15 mit Holz beladenen Waggons. Der Stoß war so heftig, daß mehrere Wagen stark beschädigt oder sogar total zertrümmert wurden. Verletzt wurde niemand. Der Materialschaden ist bedeutend, da auch die Lokomotive stark beschädigt ist. Die Ursache des Zusammenstoßes ist darauf zurückzuführen, daß die Bahnhofsanlage in Dobropolje viel zu klein ist, weshalb beim Verschleiben gewöhnlich ein Zugsteil auf offener

17 Minister . . .

Jugoslawien ist der reichste Kleinstaat des Kontinents. Er protzt mit Höchstziffern. Wir haben verhältnismäßig den größten Friedensstand der Armee (rund 200.000 Mann), das Beamtenheer — Bismarck prägte das Wort von der »sitzenden Armee« — zählt über 180.000 Köpfe, wir verzeichnen die meisten Fliegerkatastrophen, die Zahl der unfreiwilligen Hungerkünstler in Bosnien und Dalmatien pendelt zwischen zwei und drei Stellen, und ein einziger Blick auf die Ministerlisten, die bei uns fast so schnell wechseln wie die Speisekarten in Restaurant, belehrt uns, daß wir uns mit der größten Ministeranzahl brüsten dürfen. 17 Minister! Das gehört zum Sparprogramm der Regierung. Weil die Koalition sich aus 50%igen Mißtrauen zusammensetzt, erhält jeder zweite Minister noch einen Unterstaatssekretär als — Kontrollor. 17 Minister sitzen auf der Regierungsbank. Das arme Amerika kann sich kaum die Hälfte dieser Anzahl leisten . . .

Scarabaeus

Strede einige Hundert Meter außerhalb der Station stehen bleiben muß. Gerade vor einigen Tagen war eine technische Kommission an Ort und Stelle und sprach sich dafür aus, daß die Bahnhofsanlage den wachsenden Anforderungen des Verkehrs voll auf genüge, was aber alle Kenner der Verhältnisse entschieden verneinen.

t. Einstellung der jionistischen „Wiener Morgenzeitung“. Nach Meldung einer Wiener Lokalcorrespondenz hat die „Wiener Morgenzeitung“, das jionistische Wiener Tagblatt, ihr Erscheinen endgültig eingestellt. An ihre Stelle tritt eine einmal wöchentlich erscheinende Zeitschrift.

t. Tod eines berühmten russischen Juristen. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist der berühmte Jurist Anatoli Feodorowitsch Roni im Alter von 83 Jahren in Leningrad gestorben. Roni war das einzige Ehrenmitglied der Leningrader Akademie und war durch seine fortschrittliche Lebensanschauung berühmt. Er war ein hervorragender Kriminalpsychologe und stand mit sämtlichen Korporationen der russischen Literaturwelt in reger Korrespondenz. Er hat seinerzeit als Vorsitzender des Petersburger Gerichtshofes die Befreiung der Revolutionärin Vera Solukit, die des Mordversuchs an Trepow angeklagt war, veranlaßt und ihr so die Flucht ins Ausland ermöglicht. Roni wird auf dem Friedhof Alexandrowksa Lawra in der Nähe der berühmtesten russischen Schriftsteller bestattet. Sein wissenschaftlicher und literarischer Nachlaß wird der Leningrader Akademie überwiesen werden.

t. Tragischer Schulbeginn. In diesen Tagen, wo der Schularfang allenthalben in möglichst humoristischer Weise glossiert und in ein harmlos heiteres Licht gerückt zu werden pflegt, hat in Budapest ein Knabe den Tod erlitten, nicht etwa aus Abneigung gegen den, sondern aus Sehnsucht nach dem Schulbeginn. Der zehnjährige Alexander Verlovics hat Selbstmord begangen, weil sein Besuch um Schulgeldbefreiung abschlägig beschieden und daher dem Sohne armer Eltern der Weg ins Gymnasium, zu Wissen und Bildung verwehrt worden ist. Wittere

Nachrichten vom Tage

Angeblicher Geheimvertrag zwischen Italien und Albanien

Das in Genf erscheinende albanesische Blatt „Dria Kombetare“ veröffentlicht den Inhalt eines angeblich zwischen der Albanisch und der italienischen Regierung abgeschlossenen Geheimvertrages.

- 1. Im Falle eines Krieges zwischen Italien und Jugoslawien werden alle bewaffneten Kräfte Albanien zur Disposition des italienischen Generalstabes gestellt. 2. Die italienische Regierung wird Albanien gegen alle Einmischungen seiner Nachbarn in Schutz nehmen und Albanien moralische und materielle Hilfe angedeihen lassen. Die italienische Regierung verpflichtet sich, im Bedarfsfalle der albanesischen Republik auch mit bewaffneter Macht zu Hilfe zu kommen. 3. Die albanesische Regierung gibt der italienischen Regierung Balona mit seinem gesamten Hinterland für die Zeit von 95 Jahren in Pacht. 4. Bei der Aufteilung Jugoslawiens wird die italienische Regierung als Gegenleistung für die Verpflichtung nach Artikel 3 die Einverleibung der Gebiete Deber und Djatova im Umfange der türkischen Verwaltungseinteilung vom Jahre 1912 in Albanien vollziehen. 5. Die italienische Regierung verpflichtet sich, Ahmed Zogu seine Stellung als Präsident der Republik lebenslanglich zu sichern. 6. Die albanesische Regierung übernimmt die Verpflichtung zur Unterstützung der Banken und anderer Handelsunternehmungen, die von italienischer Seite errichtet werden, sowie zur Errichtung einer Station für italienische Hydropläne in Porto Romano, drei Meilen nördlich von Durazzo. 7. Die italienische Regierung verpflichtet sich, die Konsolidierung Albanien durch reichliche Hilfe zu fördern, und wird mit Freude zu diesem Zwecke die notwendigen finanziellen Opfer bringen.

Poincarés Friedensangebot an Kaiser Karl

Ein Sonderfriede auf Kosten Deutschlands, Italiens, Serbiens und Polens.

Im „Kaiser Lloyd“ beginnt der italienische Senator Cirmeni mit der Veröffentlichung einer Artikelreihe, in der er sich mit der Revision des Trianoner Vertrages beschäftigt.

Cirmeni macht nun in einem aufsehenerregenden Artikel Mitteilungen von bisher unbekannt gebliebenen Intrigen, die Poincaré während des Krieges spann, um Kaiser Karl für einen Sonderfrieden mit Frankreich und

England auf Kosten Deutschlands und Italiens zu gewinnen.

Poincaré sei so weit gegangen, dem Kaiser in Aussicht zu stellen, daß die österreichisch-ungarische Monarchie einen ungeheuren Machtzuwachs durch Annexion Polens und Serbiens unter der Bedingung erhalten werde, daß Kaiser Karl sich gegen Kaiser Wilhelm wende und seine Armee an der Seite der Alliierten gegen Deutschland marschieren lasse. Sonnino wehrte sich gegen den Sonderfriedensgedanken ebenso heftig wie Kaiser Karl.

Man ist darauf gespannt, wie sich Poincaré zu diesen Veröffentlichungen stellen wird.

„Une minute de reflexion! S. V. P.“

Eine Minute Ueberlegung! Bitte schön! So stand fettgedruckt auf einem großen gelben Plakat, das an einer der breiten steinernen Säulen rechts vom Altar des hl. Josef in der Kirche von Cannos angebracht war. Wie, dachte ich, fordert man hier die Gläubigen mit Plakaten auf, eine Minute religiösen Betrachtungen zu weihen? Und trat näher und las wahrhaftig folgendes:

„Une minute de reflexion! S.V.P!“

Ein Politiker hat den französischen Klerus in Verruf gebracht, indem er erklärte, daß während des Krieges die Pfarrer Drücker waren. Dies ist falsch! 32.699 Priester und Seminaristen wurden mobilisiert! 4618 sind für Frankreich gestorben, 10.414 wurden defloriert, 9378 haben das Kreuz erhalten, 895 wurden in die Ehrenlegion aufgenommen, 1533 haben die Militärmedaille erhalten usw. usw. Es ist daher unrichtig! Von diesem Politiker könnte man glauben, daß er nichts gewußt hat von dem, was sich an der Front abgespielt hat, obwohl er Kriegsminister geworden ist.

Diejenigen, welche den Frontkampf miterlebt haben, haben dort den Priester getroffen und konstatiert, daß er dort seine Pflicht getan hat wie jeder andere.

Neun Jahre nach dem Kriege schlägt man es also noch in den französischen Kirchen an, daß der Priester damals seine Schuldigkeit getan hat, als er die Mähren segnete und den farbigen Messen laß, die man ausanderte gegen die deutschen Barbaren. Neun Jahre nach dem Kriege schlägt man es also noch in den Kirchen an, statt es zu vertei-

Ab Donners- tag SVENGALI mit dem sensationellen Programm 11.33 bis 1.30

Seufleton

Zimmer Nr. 13

Humoreske vom M. T. R o t t.

Nikodemus Langsam betrat das Rathaus. Er blieb an der großen Tafel stehen, die im Vorflur aufgehängt war, und las aufmerksam durch, was hier geschrieben stand. Die Zimmernummern waren genau vermerkt, ob man rechts oder links gehen müsse, dann war weiter gesagt, in welchen Räumen man Auskünfte über Steuerfachen, Eheschließungen, Geburtenanmeldungen usw. erhalten könne.

Alles interessierte ihn. Die schöne breite Treppe, das geschäftige Hin und Her der Beamten, vor allem der Paternoster-Fahrradstuhl. Lange, lange stand er im Flur und beobachtete. Endlich raffte er sich auf, fand daß es an der Zeit sei, die eigenen Angelegenheiten zu erledigen, und schritt den Korridor entlang. Ein paar Augenblicke zögerte er, dann warf er sich in die Brust und klopfte energisch an Zimmer Nr. 13.

Zwei Herren saßen in dem Raum, die

beide den Kopf hoben, als Nikodemus Langsam eintrat.

„Ich bitte tausendmal um Entschuldigung, meine Herren. Mein Name ist Nikodemus Langsam —“

Der eine der Herren winkte ab. „Einen Augenblick.“

Er kramte in den Papieren, nahm dann die Feder zur Hand und sagte: „Ihre Personalien.“

Nikodemus Langsam gab genau Auskunft, wann er geboren, wo er geboren ward, über den Stand seiner Eltern, über seine Schulausbildung, kurzum: er beantwortete die zahlreich gestellten Fragen wahrheitsgetreu.

„Kommen Sie mit“, sagte der Beamte, „er ist gerade da.“

Nikodemus Langsam folgte dem voranschreitenden Beamten. Man kam in ein saalartiges Zimmer, in dem an einem Tisch zwei Herren saßen, an der Wand des Raumes standen zwei Männer, von denen sich der eine ankleidete.

Der eintretende Beamte wechselte einige Worte mit dem Herrn am Tische; der nickte dazu. Dann rief man Nikodemus.

„Können Sie turnen?“

„Ein wenig.“

„So springen Sie über diesen Tisch.“

„Ueber den Tisch?“ Nikodemus machte ein verdutztes Gesicht.

„Schockschwerebrett, springen Sie!“

„Aber, mein Herr — ich —“

„Springen Sie!“ donnerte der andere. Nikodemus Langsam versuchte den Sprung, schlug sich entsetzlich ans Schienbein und blieb stöhnend auf der Tischplatte liegen.

„Klettern Sie jetzt an jener Strickleiter empor.“

„Aber, mein Herr —“

„Klettern Sie!“

Schauernd betrachtete Nikodemus die Strickleiter, die bis hinauf zur Decke reichte.

Die Schweißtropfen standen Nikodemus auf der Stirn. Er versuchte sein möglichstes. Der Herr am Tische hatte dafür nur ein höhnliches Lächeln.

„Total ungeeignet“, sagte er. „Ziehen Sie sich aus.“

„Ausziehen?“ stotterte Nikodemus.

„Aber schnellstens!“

Das war dem armen Nikodemus zuviel. Mit langen Sähen gewann er die Tür, rief sie auf, schlug sie hinter sich wieder zu, dann

te wie ein Besessener die Treppe hinab, aus dem Rathaus hinaus. Draußen trocknete er sich das Gesicht.

„Ich schreibe ihr ab“, stöhnte er. „Nein, ich heirate nicht. Wenn man dazu solche Vorbereitungen braucht — ich heirate nicht. Lügner sind alle jene, die da sagen, man braucht nur einige Papiere. — Ich heirate nicht!“

Und Nikodemus Langsam schlich heim und schrieb seiner Karoline, daß er das Verlöbniß löse, die Papiere für das Standesamt hätte er nicht besorgen können.

Im Zimmer Nr. 13 saßen wieder die beiden Herren. Zu ihnen trat der Arzt aus dem Saal.

„Was haben Sie mir denn da für einen verrückten Burschen geschickt? Der soll sich zum Schupmann eignen? Der hat ja Baumwolle in den Knochen! Es ist gut daß er davongelaufen ist. Ich hätte ihm doch nur das Zeugnis völlig ungeeignet ausstellen können.“

Im Zimmer Nr. 13 gähnten die anwesenden Beamten. Es war doch in letzter Zeit gar nichts mehr zu tun. Wollte denn niemand mehr heiraten?

Volkswirtschaft

Regelung der Papierrentenfrage

Der Wiener „Börsenkurier“ bringt über diese Frage, die auf der Pariser Konferenz am 24. Oktober d. J. zur Diskussion steht, einen längeren Artikel, dem wir folgende interessante Ausführungen entnehmen:

Auf den Konferenzen zu Innsbruck und Prag wurden die sichergestellten und nicht sichergestellten **S o l d t i t r e s** wie auch diejenigen, die Rumänien und Jugoslawien zur Last fallen, mit Ausnahme der Oesterreich angelasteten **E l i s a b e t h - S o l d s c h u l d v e r s c h r e i b u n g e n** enbgütig geregelt. Die Reparationskommission geht nun daran, auch die Frage der **n i c h t s i c h e r g e s t e l l t e n P a p i e r s c h u l d e n**, soweit sich die betreffenden Titres in ausländischem Besitze befinden, zu bereinigen. Zu diesem Zwecke wurde die Pariser Konferenz für den 24. Oktober einberufen, deren Beschlüsse sodann durch eine am 30. Oktober stattfindende Sitzung der „Association nationale des porteurs etrangers de dettes publiques austro-allemandes et hongroises d'avant guerre“ genehmigt werden sollen.

Wenn man sich an das vom Friedensvertrage aufgestellte Schema hält, wäre die Lösung der Papierrentenfrage sehr einfach, da jedem Staate nach diesem Schema eine auf Grund seiner Leistungsfähigkeit ermittelte Quote der Schuld, die sogenannte **L e i s t u n g s q u o t e**, zugeteilt würde. Von dieser Quote dürfte jeder Staat die auf seinem eigenen Territorium abgestempelten oder eingezogenen Stücke, die sogenannte **T e r r i t o r i a l q u o t e** in Abzug bringen. Je nachdem ob nun die **D i f f e r e n z i a l q u o t e**, die Differenz zwischen der Leistungs- und der Territorialquote, für den betreffenden Staat positiv oder negativ ausfällt ist er Gläubiger oder Schuldner der übrigen Suppessionsstaaten geworden. Der „Börsenkurier“ veröffentlicht nunmehr Hilfsmaterial über den Auslandsblock, die deshalb von Interesse sind, weil sie, soweit bekannt ist, noch nirgends publiziert wurden. Nach dieser Aufstellung bezieht sich die quotenmäßige Verschuldung der einzelnen Nachfolgestaaten wie folgt:

42prozentige Silberrente: Dem Auslandsblock von insgesamt 69.9 Millionen gleich 21% des Gesamtumlages gegenüber sind passiv: **J u g o s l a w i e n** mit 1.9, die **T s c h e c h o s l o w a k e i** mit 20.7, **P o l e n** mit 48.25, **U n g a r n** mit 68.08 und **F i u m e** mit 1.1 Millionen;

4.2prozentige österreichische Papierrente: Der Auslandsblock wird auf 56.8 Millionen geschätzt, doch sind die Anteilsquoten der einzelnen Nachfolgestaaten noch nicht bekannt;

4prozentige konvertierte steuerfreie einheitliche Staatsrente: Der Auslandsblock wird auf 1118 Millionen gleich 30.95% beziffert. Dem Auslandsblock gegenüber sind passiv: **J u g o s l a w i e n** mit 17.8, **U n g a r n** mit 437.6, **P o l e n** mit 321.6, **R u m ä n i e n** mit 247.6, **T s c h e c h o s l o w a k e i** mit 40.41 Millionen;

4prozentige österreichische Kronenrente: Der Auslandsblock beläuft sich auf 169.8 Millionen gleich 6.81% des Gesamtumlages. Passiv sind **O e s t e r r e i c h** mit 171, **P o l e n** mit 294.3, **R u m ä n i e n** mit 7.3 Millionen;

4prozentige ungarische Rente: Der Auslandsblock wird auf 816.514 Millionen geschätzt, was 30.32 Prozent des Gesamtumlages gleichkommt. Passiv sind **J u g o s l a w i e n** mit 241, **U n g a r n** mit 770.5 und **R u m ä n i e n** mit 385.6 Millionen.

Bei dieser Aufstellung fällt in die Augen, daß der Betrag, der von allen passiven Staaten zusammen zu leisten ist, in einzelnen Fällen die für den gesamten Auslandsblock angegebene Ziffer weit übersteigt. Dies wird dadurch erklärlich, daß jene Suppessionsstaaten, deren Territorialquote ihre Leistungsquote übersteigt deren Differenzialquote somit aktiv ist, als Gläubiger neben den Auslandsblock treten, wodurch sich dieser über den tatsächlich im Auslande im Umlauf befindlichen bzw. dort abgestempelten Betrag hinaus erhebt. So beträgt beispielsweise bei der 4prozentigen ungarischen Rente die Summe des von den passiven Staaten zu leistenden Betrages 1397.1 Millionen wogegen der Auslandsblock sich nur auf 816.5 Millionen beschränkt. Das Blatt führt weiter

aus: Es ist wohl anzunehmen, daß dieser Betrag hauptsächlich der Republik Oesterreich zugute kommt. Dieser Betrag übersteigt die Passivität Oesterreichs bei der österreichischen Kronenrente um mehr als das Dreifache, sodaß es als sicher gilt, daß Oesterreich an der Pariser Konferenz, wenn überhaupt, nur als Gläubigerstaat beteiligt sein wird.

Nach dem Friedensvertrag waren die Differenzialquoten in Titres zu leisten, die denselben Zinsfuß wie die alten Titres tragen, jedoch auf die Währung des betreffenden Nationalstaates lauten. Dabei ist dieselbe Wertrelation anzunehmen, in welcher der Umtausch der alten österreichischen Kronen gegen die Währung des betreffenden Nachfolgestaates erfolgt ist. Auf **J u g o s l a w i e n** angewandt würde sich folgende Situation ergeben: Jugoslawien hat für 4 Kronen einen Dinar gegeben und müßte daher für 100 Kronen Rente der ungarischen Rente 25 Dinar einer 4prozentigen jugoslawischen Rente geben. Nach diesem System, das die Friedensverträge so unsinnig ausgeklügelt haben, bekäme jeder Auslandsgläubiger, der 100 Kronen Rente hat, ein ganzes Kartenspiel von Titres in die Hand, die auf ungerade

Zur Abschaffung der vierprozentigen Steuerfaktion

Das Finanzministerium hat unter dem 5. August d. J. angeordnet, daß sich der Erlass vom 16. Juni d. J., Z. 80348, womit die Einhebung der 4%igen Steuerfaktion abgeschafft wird, auf fremde und auf jene jugoslawischen Staatsbürger, deren Import- oder Exportkura nicht protokolliert ist, nicht bezieht. Einige Zollämter forderten nun infolge unrichtiger Interpretierung des Ausdrucks „Protokollierung“ die Steuerfaktion von allen heimischen Unternehmern, die die **g e r i c h t l i c h e P r o t o k o l l i e r u n g** ihrer Firma nicht nachweisen konnten. Da jedoch in Slowenien die Verpflichtung der gerichtlichen Protokollierung von Umfange der Firma bzw. von der Höhe der besseren Steuer abhängt, ist bei uns ein großer Teil von Unternehmungen nicht gerichtlich protokolliert, sondern den Gewerbebehörden nur angemeldet. Um Mißverständnissen bei der Einhebung der Steuerfaktion in Slowenien vorzubeugen, hat sich in dieser Angelegenheit die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Ljubljana im Wege der Zentrale der Industriekorporationen an die maßgebenden Stellen in Beograd gewendet und die Versicherung erhalten, daß in aller kürzester Zeit eine Aufklärung herausgegeben wird, dahingehend: **„Ist sich die Befreiung von der Entrichtung der 4%igen Steuerfaktion bei der Einfuhr und Ausfuhr auf alle bei den Gewerbebehörden angemeldeten Unternehmungen bezieht, auch wenn sie nicht gerichtlich protokolliert sind.“**

× **Von der Herbstausstellung der Mustermesse in Ljubljana.** Die Abteilung für Milch und Milchzeugnisse ist heuer bedeutend erweitert und ausgestaltet worden. Die Beteiligung seitens unserer bewährten Firmen ist sehr zahlreich und auch die ausgestellte Ware hat große Fortschritte zu verzeichnen. Dieser Tage fand die Bewertung der ausgestellten Erzeugnisse statt. Dieselben wurden bei der Bewertung der ausgestellten Käselaibe 3 Firmen mit der silbernen, 4 mit der bronzenen Medaille und 3 Aussteller mit einem Anerkennungs schreiben und bei der Bewertung der Butterzeugnisse 3 Firmen mit der silbernen, 10 mit der bronzenen Medaille und 5 Aussteller mit einem Anerkennungs schreiben ausgezeichnet. Für die ausgestellten Waren herrschte großes Interesse. Es wurden bereits namhafte Umsätze erzielt.

× **Wirtschaftliches aus Ungarn.** Der Stand der bei der Postsparkasse und den 13 führenden Budapester Geldinstituten untergebrachten Spareinlagen ist im August auf 326. der der Kontokorrenteinlagen um 73 auf 537.7 Millionen Pengö gestiegen. Ende August erreichten die Spareinlagen 32.5 Prozent und die Kontokorrenteinlagen 74.5 Prozent des Standes vor dem Kriege. Die **I n d e x z i f f e r** der ungarischen Großhandelspreise ist

Beträge ausgestellt sind und auf verschiedene Währungen wie Dinar, Pengö, Tschechokronen, Lei usw. lauten. Es wird daher Sache der Reparationskommission sein, zu veranlassen, daß die ganze Rentenmasse zusammen geworfen wird, was umso leichter möglich ist, als die Verzinsung der einzelnen Titres nur zwischen 4 und 4.2 Prozent schwankt u. es sich durchgehends um Renten von gleicher Laufzeit, nämlich **e w i g e** Renten handelt. Die Legitimation zu einer Beeinflussung der Nationalbanken im Sinne einer Umfinanzierung zu einer Initiative der Reparationskommission in dieser Richtung ist in den Friedensverträgen ausdrücklich vorgesehen. Diese einseitige Rentenmasse wird dann zweifellos auf eine **E d e l w ä h r u n g** lauten müssen und ist es nach den vorgegangenen Regelungen klar, daß es sich hier nur um die Dollarmährung handeln kann. Das Ausmaß der Aufwertung wird natürlich weit von jenem entfernt sein, das für Goldtitres gilt (32%). Nach Informationen, die dem Blatte zugegangen sind, verlangen die Gläubiger eine Aufwertung von 7.5%, während die Schuldner nur eine Verabfolgung von 2 Prozent bieten, was einer Abfindung in Rente von ungefähr 4 Prozent entspricht. Innerhalb dieses Rahmens zwischen 4 und 7.5 Prozent wird sich nun am 24. Oktober der Kampf in Paris abspielen, von dem indessen nicht anzunehmen ist, daß er mit besonderer Heftigkeit ausgefochten wird, denn im Verhältnis zu den sonstigen budgetären Ausgaben handelt es sich in der Frage der Papierrenten um immerhin nur geringfügige Beträge.

im August um 0.8 Prozent auf 134 gestiegen. Der Index der Industriezeugnisse erhöhte sich infolge der Steigerung der Preise der Textilien um 22.2 Proz. auf 141, während der Index der landwirtschaftlichen Produkte von 126 auf 125 zurückging. Die **I n d e x z i f f e r** der Lebenshaltungskosten stieg um 1.6 Prozent auf 112. — Die **I n d e x z i f f e r** der an der Budapester Effektenbörse notierten Aktien ist im August von 30.8 auf 32.7 gestiegen.

Aus aller Welt Der Liebesroman des Fidschi-Prinzen

Rannibalische Studie über Bernhard Shaw.

Vor etwa vier Jahren inskribierte sich der eingeborene 20jährige Prinz der Fidschi-Inseln, **R a t u E p l i**, an der Oxford-Universität. Sein wildes Aussehen stand in seltsamem Verhältnis zu einem feinem Benehmen und außerordentlicher Intelligenz. Gelegentlich eines Studentenballes machte der Prinz die Bekanntschaft einer hübschen jungen Engländerin namens **B e t t y S o w a n**. Die jungen Leute verlebten sich und die schöne Betty erklärte ihren Eltern, die sie nach Liverpool bringen wollten, Klipp und klar, daß sie den Rannibalen-Prinzen heiraten werde. Die Eltern sträubten sich, gegen diese Zumutung, wiewohl Ratu Epli von seinen Studienkollegen als feiner Mensch und von den Professoren als talentvollster Hörer geschätzt wurde. Der Prinz schrieb während seines Studiums drei Abhandlungen über „Bernhard Shaw“, „Die jüdischen Rassen des Englischen“ sowie eine „Psychologie des englischen Schizmas“.

Die Braut wurde von ihren Eltern entehrt, aber die Hochzeit wurde in London in kleinem Kreise mit Herlichkeiten gefeiert. Vorher entsagte Ratu Epli dem Glauben seiner Väter und wurde Protestant. Nach der Vermählung brachte Ratu Epli seine junge Frau auf die Fidschi-Inseln. Dies führte zu heftigen Konflikten zwischen dem Prinzen und seinen fürstlichen Eltern. Es gelang dem energischen Epli, seine künftigen Minister zu belästigen, und nun begann er sein Kaiserium zu reformieren und der Zivilisation zu erschließen. Ratu Epli bewohnt, wie ein englischer Journalist schreibt, zwecks Zufriedenstellung seiner Landsleute eine geflochtene Hütte. Ein unterirdischer Gang führt jedoch zu einer nach europäischer Art gebauten und komfortablen Villa, in der zwei junge Menschen, ein Schwarzer und eine Weiße, glücklich leben und sich ausschließlich dem Wert der Zivilisation widmen.

t. **Ein Staat, der keine Briefmarken hat.** Während selbst die kleinsten Negerrepubliken ihren Stolz darin setzen, eigene Briefmarken zu haben, und sogar solche oft in spekulativer

Absicht für Sammelzwecke herzustellen, gibt es in Europa noch einen Staat, der sich mit den Briefmarken seiner Nachbarn anshält. Es ist die kleine Bergrepublik Andorra in den Pyrenäen, die allerdings nur einen Umfang von 452 Quadratkilometer und etwa 7000 Einwohner hat. Sie hat zwar ein eigenes Wappen und eigene Farben (goldrot), aber keine eigenen Briefmarken, sondern man behilft sich dort mit französischen und spanischen Marken, je nachdem, wohin man den Brief senden will; nach Frankreich und den Ländern des Weltpostvereines gilt die französische Marke, nach Spanien die spanische. Wird die kleine Republik nicht auch bald daraufkommen, daß sich mit Briefmarken ein gutes Geschäft machen läßt?

t. **Ein fingerfertiger Tonsetzer.** David Milhaud, einer der begabtesten Männer unter den modernen französischen Komponisten, muß wegen der Leichtigkeit, mit der er seine Kompositionen schafft, als ein Phänomen in der Musikwelt gelten. Wie eine französische Musikzeitschrift mitteilt, hat er durch seine neueste Leistung alles in den Schatten gestellt, was die Musikgeschichte bisher von **S c h o p e n h a u e r -** Komponisten zu verzeichnen mußte. Milhaud hat nämlich in drei Tagen ein Konzert für Violine und Klavier geschrieben, sich aber dann keine Ruhe gönnt, sondern in weiteren drei Tagen eine kleine Oper fertiggestellt, die „Die Entführung der Europa“ heißen soll. Hoffentlich folgt der fleißige Komponist nach dieser Kraftleistung dem Gebot Gottes und gönnt sich nach der sechstägigen Arbeit einen wohlverdienten Ruhetag.

Bücherchau

b. **Theodor Heinrich Mayer, Die letzten Bürger.** Roman. Brosch. M. 5, Leinen M. 7.—. Viele Jahrhunderte lang hat das Bürgertum die geistige und wohl auch geschäftliche Auslese der Nation gebildet. Bis die Zeit der Maschinen kam, die an die Stelle der einzeln Schaffenden das Schaffen der Hunderttausende setzten. Dadurch trat ein tragischer Umschwung ein, und diese Epoche in der Entwicklung des Bürgertums behandelt Theodor Heinrich Mayer in dem vorliegenden Roman. — In genialem Wurf, mit eindringlichster Plastik des Geschehens, schildert er den Aufstieg seiner Vaterstadt Wien, als sie im Zeichen ihres größten Politikers Dr. Karl Lueger stand, läßt immer deutlicher die Tragik erscheinen, die das Wirken dieses Mannes enthalten mußte. Denn immer unbeeuglicher redet sich neben ihm der auf, der einst ihm folgen wird, der Führer der Unzählbaren, der dunkle, haßheißende Heiland der Massen. Die Szenen zwischen dem letzten großen Bürger und dem in unbeirrbarer Kraft vordringenden Führer der Arbeiter gehören zu den bedeutendsten Gestaltungen, in die man je die sozialen Probleme unserer Zeit zu fassen versuchte. Um diese beiden Hauptgestalten gruppiert sich eine ganze Reihe nicht minder prächtig charakterisierter Typen, deren jede bis zum Strohen mit Leben erfüllt ist; mit gleicher Frische wird auch das kulturelle, künstlerische, politische und aristokratische Wien von 1880—1910 geschildert. Hier, wo es ihm um den Ruhmeschild seiner Stadt geht, findet Theodor Heinrich Mayer glühende Worte, die überall in deutschen Landen gehört und beherzigt werden sollten.

Kino

BURG-KINO.

Heute Donnerstag zum letzten Male „**Wehe, wenn sie losgelassen!**“ mit Henry P o r t e n. Ein in Handlung, Spiel wie technische Ausfertigung und Ausstattung gleich hervorragender Lustspielfilmer.

Morgen Freitag geht im Burg-Kino der schon mit großer Spannung erwartete großartige amerikanische Schlagerfilm:

„**Die Blutsbrüderchaft!**“ mit Ronald C o l m a n in der Hauptrolle ein. In der bewegten Handlung dieses monumentalen Wertes bietet sich dem großen Künstler reichliche Gelegenheit, seine auch in Europa, dem anspruchsvollen, schon allenthalten anerkannten Schauspielkünste zu entfalten. Sein Können ist in dieser Hinsicht groß: wir erinnern bloß an die Prachtfilme „Der Dieb im Paradies“, „Die weiße Schwanke“ und „Der schwarze Engel“, welche auch bei uns beispiellose Erfolge zu verzeichnen hatten. In der „Blutsbrüderchaft“ bietet sich dem Auge ein äußerst romantisches Milieu aus afrikanischen Gefilden, untermischt mit einer blendenden Pracht der Ausstattung, die den „Panama“-Filmen so eigen ist. Die Handlung ist vom Anfang bis zum Schluß überaus spannend und wird jeden Beschauer ohne Ausnahme fesseln. Auf diesen großen Film kommen wir morgen noch zurück.

KINO APOLO.

Ab heute Donnerstag bis Mittwoch der nächsten Woche gastiert im Kino Apollo Herr ...

Als Film läuft ab heute bis Sonntag das ganz vorzügliche Lustspiel:

„Piaur der Front.“

Die Hauptrollen in diesem großartigen Lustspielschlager sind in den Händen der erstklassigen Komiker ...

der Reueheit. Sie werden noch nicht hier und werden nicht bald ...

ihnen wunderschönen Experimenten pünktlich um halb 7 Uhr beginnen, was das gesch. Publikum beachten wolle.

KINO UNION. (früher Diakon.)

Heute Mittwoch und morgen Donnerstag wird noch der spannende Film:

„Nju“ (Einmal kommt der Tag ... mit Elisabeth Bergner, Emil Jannings und Konrad Veidt ...)

Morgen Freitag beginnt im Union-Kino der große Lustspielschlager:

„Pat und Patachon auf der Wolfsjagd“

zu laufen. Bei der köstlichen, unübertrefflichen Originalität und Komik dieser beiden erklärten Lieblinge des Publikums ist es nicht notwendig, besonders darauf hinzuweisen, daß sich jedermann, der sich diesen Film ansieht, auf das Beste unterhalten wird.

nen, die sich aus der ... und direkt ...

KINO DIANA STUDENCI

Bis einschließlich morgen Freitag:

„Der Weltkrieg 1914-1918“

ein Fox-Film von großer Pracht und Schönheit. In den Hauptrollen: George O'Brien, Margaret Livingston, Magda Bekamy, Walter De Graff ...

Kleiner Anzeiger.

Verkaufsbüro

Private Ausschneideanstalt, Lubljana, Stari trg 19.

Lehre von modernen Herren- und Damengarderoben nach neuem anglo-französischen System ...

Anfang des neuen Kurzes am 1. Oktober.

Schülerin, die den Kurs nicht persönlich besuchen, erteilt Unterricht schriftlich per Post ...

Fr. Potočnik, Mitgl. der internationalen Anglo-französischen Modeakademie ...

Epianter (Ramester-Zint) tief unter den Tagespreisen liefert jedes Quantum ...

Die seit 20 Jahren bekannten Sarcin-Kapseln werden mit bestem Erfolg verwendet ...

Schultaschen, Kuffade, Buchrücken usw. in groß und en détail ...

Möbel!

offen Art modern, zu niedrigeren Preisen, auch auf Raten, sind zu verkaufen ...

Französischen und deutschen Unterricht erteilt Eln Benedikter ...

Realitäten

Großes Magazinengebäude und Pagarplatz auf umzäuntem Boden ...

Achtung, Pensionisten! Haus, i. Jahre 1922 erbaut, 2 Zimmer, 2 Küchen ...

Schönes möbl. Zimmer mit elektrischem Licht, Stadtzentr., Aleksandrova cesta ...

Schönes reines Zimmer zu vermieten. Gosposka ul. 58/3, T. 4.

Schöne möbliertes, separiertes, sonnig gelegenes Zimmer zu vermieten.

Bessere Familie nimmt zwei Studenten in ganz Verpflegung. Anfr. Berno.

Kaufe gut erhaltenes Herrenfahrzeug. Photo Blaki, Maribor, Gosposka ul. 23.

Antiquitäten und Altertümer sowie eingelegte Möbel ...

Kaufe altes Gold, Silber, Münzen und falsche Gebisse ...

Zu verkaufen

15.000 verschiedene edelsteine, Kristalle, Nibisfel, Eimbeer, Flechtstauden ...

Leere Bahnkisten in allen Größen, wie auch Postkästen ...

Prima Speisepartoffel, weiße per kg. 1.12 1/2 Din. ins Haus gestellt ...

Ein großer Epizejimmertisch, billig zu verkaufen.

3 aut. erhaltene Küchentrebenzen, 2 Schlafkamine 400 und 600, Matrasen 100 Dinar ...

Verkaufe dreizehnerige Einrichtung samt Küche, Vorzimmer, auch einzelne Stücke ...

Anwesen für Pflanzhaus oder Gasthaus ist preiswert zu verkaufen.

Schöner Verkaufshaus, 8 Monate alt, ist zu verkaufen.

Zu vermieten

Schönes möbl. Zimmer mit elektrischem Licht, Stadtzentr., Aleksandrova cesta ...

Garage, großer Keller sowie ein Lokal per sofort zu vermieten.

Schönes Fräulein wird auf Kost und Wohnung genommen.

Schönes reines Zimmer zu vermieten. Gosposka ul. 58/3, T. 4.

Schöne möbliertes, separiertes, sonnig gelegenes Zimmer zu vermieten.

Better Zimmerkollege wird sofort oder ab 1. Oktober aufgenommen.

Sonniges Zimmer im Zentrum mit elektrischer Beleuchtung an einem Herrn zu vermieten.

Zu mieten gesucht

Kost und Wohnung für ein junges Fräulein per 1. Oktober gesucht.

Kinderloses Ehepaar sucht leeres Zimmer oder Küche und Zimmer, bis 1. Oktober bezugsbar.

Fräulein mit Deutsch u. Französisch sucht Stelle für größerer Kindern oder zu alleinlebender Dame.

Kleiner Hausanarbeiter, bewohnt in Dausenleibern u. Dausen, sucht Arbeit.

Buchhalterin, versteht in allen Finanzarbeiten, sucht dauernden Posten.

Jüngere Köchin, verlässlich und ehrlich, die auch andere Arbeiten verrichtet, sucht Stelle.

Lehrling mit guter Schulbildung, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird aufgenommen.

Bedienerin für den Nachtdienst wird gesucht.

Kompagnon für einen zu errichtenden Holz- und Brennmaterialhandel wird gesucht.

Nettes Küchenmädchen wird bis 1. Oktober aufgenommen.

Gurten, Sallerwaren, Galanterie- und Kurzwaren en gros und en detail.

Drago Rosina, Maribor, Vetrinjska ul. 26

Ein sehr guter, fast neuer Rennmotor, Type Dito B i m e 1, 1/2, 2 1/2 PS, billig zu verkaufen.

Einfamilienhaus, neugebaut, nebst großem Garten, preisw. verlässlich. Anfr. Simončič, Dobrožice.

Lehrjunge aus besserem Hause, mit guter Schulbildung wird aufgenommen.

Tüchtiger, lediger Chauffeur zu einem Ford-Lastwagen für auswärtige Geschäfte.

Schwarze Seide verloren auf dem Wege von Kralja Petra tra bis Franciskanika ulica.

Professionist, Witwer, sucht ehrenbare Bekanntschaft.

Stubenmädchen mit guten Zeugnissen wird gesucht per 1. Oktober.

Batterien für Taschen stets frisch u. lagernd en gros und en detail.

Nachtwächter mit prima Referenzen, kräftig und gesund, verlässlich und treu.

Büropraktikantin wird f. promptem Eintritt gesucht.

Tüchtiger, lediger Chauffeur zu einem Ford-Lastwagen für auswärtige Geschäfte.

Schwarze Seide verloren auf dem Wege von Kralja Petra tra bis Franciskanika ulica.

Professionist, Witwer, sucht ehrenbare Bekanntschaft.

Stubenmädchen mit guten Zeugnissen wird gesucht per 1. Oktober.

Batterien für Taschen stets frisch u. lagernd en gros und en detail.

Drago Rosina, Maribor, Vetrinjska ul. 26

Ein sehr guter, fast neuer Rennmotor, Type Dito B i m e 1, 1/2, 2 1/2 PS, billig zu verkaufen.

Einfamilienhaus, neugebaut, nebst großem Garten, preisw. verlässlich.

Lehrjunge aus besserem Hause, mit guter Schulbildung wird aufgenommen.

Tüchtiger, lediger Chauffeur zu einem Ford-Lastwagen für auswärtige Geschäfte.

Schwarze Seide verloren auf dem Wege von Kralja Petra tra bis Franciskanika ulica.

Professionist, Witwer, sucht ehrenbare Bekanntschaft.

Stubenmädchen mit guten Zeugnissen wird gesucht per 1. Oktober.

Batterien für Taschen stets frisch u. lagernd en gros und en detail.

Drago Rosina, Maribor, Vetrinjska ul. 26

Ein sehr guter, fast neuer Rennmotor, Type Dito B i m e 1, 1/2, 2 1/2 PS, billig zu verkaufen.

Einfamilienhaus, neugebaut, nebst großem Garten, preisw. verlässlich.

Lehrjunge aus besserem Hause, mit guter Schulbildung wird aufgenommen.

Tüchtiger, lediger Chauffeur zu einem Ford-Lastwagen für auswärtige Geschäfte.

Schwarze Seide verloren auf dem Wege von Kralja Petra tra bis Franciskanika ulica.

JEDERMANN

kann gratis eine neueste RADIORÖHRE

(Schrack, Type RD.) haben, wenn man das Abonnement der populären, illustrierten Radiozeitschrift „Radlowelt“ auf ein Jahr ...

Wiener Radioverlag, Wien, I., Pestalozzig. 6/31

Wegen Auflösen des Geschäftes werden alle Waren zu tief herabgesetzten Preisen AUSVERKAUFT JOS. KARNIČNIK Slovenska ulica Nr. 10 Versümet nicht die Gelegenheit!

SCHULARTIKEL

in größter Auswahl und zu soliden Preisen bei ZLATA BRIŠNIK, Maribor, Slovenska ulica Nr. 11.

Nützen Sie ihre freie Zeit aus!

Ohne Fachkenntnis versichern Sie sich eines glänzenden Verdienstes durch Verkauf von Staats- und Wertpapieren in Ratenzahlungen.

Nach Aufhebung des Wohnungsgesetzes, d. i. ab 1. Dezember sucht

ruhige Partei 3-4 zimmerige, ruhige Wohnung mit Badzimmer. Zahlt Goldparität!

Leset die „Marburger Zeitung“!

Gelegenheitskauf! Puch-Lastwagen

Type XC, ist repariert, mit Vollgummibereifung Berliet-Lieferungswagen elektr. Beleuchtung, auch als Personenwagen, 12-sitzig, verwendbar in bestem Zustand ...

Hans Stelzer, Trofaiach, Ob. St. Nehme eventuell die Hälfte des Kaufpreises in Wein.